im Dorfe herum und organisierte die Vollversammlung am 29. Dezember, in der die Spaltung durchgeführt werden sollte. Zum Glück war ich im Dorfe. Er kriegte einen wahren Schreck als er mich sah.

Ich habe sofort die Brigade zusammengerufen und die Frauen gefragt, was los ist, ob sie von uns Weggehen wollen. Nein, haben sie gesagt, wir denken nicht daran, wir sind gar nicht zu Wort gekommen, so hat er unaufhörlich gehetzt. Die Frauen haben über die Schandtat geweint, die sich dieser Provokateur erlaubt hatte. Wir haben sofort am Abend die Parteileitung zusammengerufen und später die Mitgliederversammlung. Wir haben die Dinge gründlich überprüft, haben für uns die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen und sind zur Vollversammlung gegangen. Die drei Provokateure wurden entlarvt und aus unserer Gemeinde ausgewiesen. Sie haben damit von uns ihre Strafe bekommen.

Wir haben im Dorfe einen schweren Kampf zu führen, wirtschaftlich und ideologisch. Deshalb ist es notwendig, daß uns unsere Kreisleitung besser unterstützt. Es darf nicht sein, daß wir vollkommen auf uns allein gestellt sind. Wir sind wohl eine starke Parteiorganisation, haben aber viele jugendliche Kandidaten, die noch nicht das notwendige Büstzeug besitzen, um alles richtig erkennen zu können. Wir waren nur 3 bis 4 aktive Genossen, von denen jeder eine andere Funktion hatte. Daran liegt es, daß wir nicht alles übersehen konnten.

Wir haben die Provokateure ausgewiesen. Die Kreisleitung war davon in Kenntnis gesetzt. Ein Sekretär der Kreisleitung war mit dabei, als wir den Beschluß faßten, die drei auszuschließen und den Staatsorganen zu übergeben. Man hat Akten angelegt noch und noch. Die Zeit war gekommen, den Provokateuren die gebührende Antwort zu geben. Sechs Wochen haben die Provokateure noch ihr Unwesen in einem anderen Dorfe treiben können, bis sie Wind bekamen und sich mit allen Utensilien und ihren Familien nach Westberlin absetzten.

Ich denke, so darf es nicht sein. Alle hatten erkannt, daß hier ein Verbrechen vorlag, das dann so weit ging, daß man nachts die Schweine vergiften wollte. Der Schweinemeister hat es noch verhindern können. Man hat auch hier nicht zugefaßt.

Hat man denn kein Vertrauen zu unseren Genossenschaftsbauern? Sieht man nicht unseren schweren Kampf, den wir durchführen müssen? Die Erfolge haben wir durch unsere Arbeit erreicht. Der